

31) **Das Konzil von Trient und die Kirchenmusik.** Eine historisch-kritische Untersuchung von Dr. Karl Weinmann, Direktor der Kirchenmusikschule in Regensburg (155). Leipzig 1919, Breitkopf u. Härtel.

Die vorliegende Studie gliedert sich in drei Hauptteile: historischer Teil, musikkritischer Teil, Palestrina und die Missa Papae Marcelli. Der Verfasser rückt mit aller Gründlichkeit den berühmten Legenden zu Leibe, als habe eine Kardinalskommission des Konzils die mehrstimmige Musik aus der Kirche verbannen wollen und Palestrina hätte sie mit seiner Papae Marcelli-Messe „gerettet“. Ueber den „neuen Stil“ („novum modorum genus“), den der Pränestiner mit dieser Messe angeblich erstrebt habe, handeln spezielle Untersuchungen, die ein negatives Resultat ergeben. Für den Kirchenmusiker nicht minder wie für den Historiker ein höchst interessantes Buch.

Linz.

Anton Riegl.

32) **Richard Wagners „Parsifal“ als religiöses Kunstwerk.** Von Prälat Dr. Kluger (Klosterneuburg) (40). Innsbruck, Wien, München, Bozen, 1921, Verlagsanstalt Tyrolia.

„Die kräftige, gerade Linie in Richard Wagners Musikdrama ‚Parsifal‘ ist die religiös-christliche. Das Kunstwerk ist eine Veranschaulichung der Begriffe Gnade und Sünde im Sinne des katholischen Kredo; es ist eine Darstellung der Heilsbeziehungen der Menschenseele zum Erlöser, eine Veranschaulichung der Heilsgeschichte jedes Einzelmenschen — von deren Mittelpunkt aus: dem Gottmenschen und dessen Gegenwart in der heiligen Eucharistie.“ In edler, oft ergreifender Darstellung zeigt der feinsinnige Kunstkritiker, wie ein Genie, obschon dem erhabenen Ideenkreis katholischer Lehre und dem Geheimnis der Eucharistie fernestehend, intuitiv in seinem Künstlergeschaffen an die tiefsten Probleme rührt, das Auswirken von Sünde, Gnade, Reue, fernkatholisch erfasst und in Umformung die Tragödie des gefallenen Walters der heiligen Eucharistie, des katholischen Priesters entrollt und ihm in „Parsifal“ einen strahlenden Typus des in Reinheit Erlöserwerkes Lebenden entgegenstellt. Manche Partien des Buches wirken wie eine erschütternde Konfession der priesterlichen Exerzitien. Nur ein Priester wird den tiefsten Sinn der Heilandsklage: „Errette mich aus schuldbesetzten Händen“ und die Parole „Erlösung dem Erlöser“ in tiefster Bewegung erleben. Mögen sich viele an diesen geistvollen Darlegungen erbauen.

Linz.

Anton Riegl.

33) **Ringende und Reife.** Lebensbilder vollendeter Menschen. Von Dr. F. Klug. Approbiert (475). Paderborn 1921, Ferd. Schöningh. Geb. M. 30.—.

Die packende Darstellungskunst Klugs bietet hier sieben ausgezeichnete Lebensbilder von Heiligen, wobei die äußeren Ereignisse nur ganz kurz vorge tragen, Wunder und außerordentliche Erscheinungen des Heiligenlebens kaum gestreift werden, dafür aber um so mehr bei der Individualität und Wesensart eines jeden verweilt wird und das Werden des Heiligen, das sittliche Ringen, der Kampf mit den inneren und äußeren Schwierigkeiten, die Entwicklung vom reinen Menschentum zur vollendeten Heiligkeit lebenswahr geschildert ist. Franz v. Assisi, der lebensfrohe junge Mensch; Antonius von Padua, der heißblütige Jüngling; Elisabeth, die glückliche Braut und Frau; der gemütsweiche, tief innerliche Heinrich Suso; Ignatius, der tatenhungrige Offizier und einzigartige Seelenführer; Thomas Morus, der glänzende Jurist und Staatsmann; der demütige Erneuerer Frankreichs, Joh. B. Vianney, sind auf diese Weise vorgeführt. Schon aus dieser Auswahl ersieht man, daß die Heiligkeit nicht eine Schablone ist, sondern daß die Eigenart der grundverschiedenen Charaktere gewahrt bleibt und keine menschlich berechnete Eigenart unterdrückt wird. Die ganze Darstellung will dem Leben dienen

und zielt auf Nachahmung; die diesbezüglichen Winke sind ganz für unsere Zeit und für die Menschen von heute. Die 18 Seiten Literaturangaben weisen Quellen, Werke, Ausgaben und gute weitere Studienbehelfe nach. Möchte nur bald ein weiterer Band dieser echt modernen Legende folgen!
Dr Seb. Pleher.

- 34) **Deutsche Herz-Jesu-Gebete des 14. und 15. Jahrhunderts.** Aus mittelhochdeutschen und mittelniederdeutschen Handschriften übertragen und zusammengestellt von Karl Richstätter S. J. Mit altdeutschen Herz-Jesu-Darstellungen (270). Regensburg, Kösel und Pustet. M. 7.50.

Was der verstorbene Bischof von St. Gallen, Karl Johann Greith, einer der bedeutendsten Kenner der deutschen Mystiker, als künftige Möglichkeit ausspricht, wenn er schreibt: „Aus altdeutschen Handschriften läßt sich ein Gebetbuch herstellen, vielseitiger, reichhaltiger und tiefer als alle neuen“, ist im vorliegenden Büchlein verwirklicht. Die Auswahl und Anordnung der einzelnen Herz-Jesu-Gebete ist so getroffen, daß alle religiösen Übungen des christlichen Lebens: Meß-, Kommunion-, Beichtandacht u. s. w. und alle Lagen des christlichen Betens: Herz-Jesu-Tage, Freitage, Monat u. s. w. mit den entsprechenden Gebeten berücksichtigt werden. Das Büchlein kann jedem Christen als vollständiges Gebetbuch dienen.

Man braucht in dem Büchlein nicht lange zu lesen oder zu beten, um bestätigt zu finden, was wieder Bischof Greith bemerkt, daß wir Deutsche nicht mehr beten können wie unsere Väter gebetet haben. Nicht nur an Innigkeit, sondern auch an Tiefe der Gedanken und an Adel der Gesinnung sind die altdeutschen Herz-Jesu-Gebete ausgezeichnet. Wir werden dem Herausgeber dankbar sein, daß er Zeit und Mühe geopfert hat, an 80 Handschriften, die in verschiedenen Bibliotheken sich finden, zu durchforschen und die gefundenen Gebete aus dem Mittel- und Niederhochdeutschen in unsere moderne Sprache zu übertragen.

Moldin S. J.

- 35) **Vom Juden zum Ordensstifter.** Der ehrw. P. Libermann und die Gründung der afrikanischen Mission im 19. Jahrhundert. Von Pater Döring C. S. Sp. (XII u. 351). Missionshaus Anechtsteden, 1920. M. 10.—; geb. M. 15.—.

Auch ohne den aufdringlichen Obertitel dürfte das vorliegende Lebensbild des Stifters der Kongregation vom Heiligen Geist unter dem Schutze des Unbefleckten Herzens Mariä“ denkbarer und freudiger Aufnahme in den Ländern deutscher Zunge sicher sein! Der Verfasser hat es ausgezeichnet verstanden, das an sich schon so ergreifende Lebensbild des Ehrwürdigen Dieners Gottes in schlichter, anziehender Sprache darzustellen. Die 26 schönen und gut gewählten Bilder vermehren die Anziehungskraft des Buches. Bei der sonstigen guten Ausstattung ist der Preis sehr billig. Namentlich unter dem jüngeren Klerus und in Seminarien ist dem Buch ein recht großer Leserkreis zu wünschen.

Breslau-Grüneiche.

Aug. Köster C. Ss. R

2. Neue Auflagen.

- 1) **Jesus Christus.** Apologie seiner Messianität und Gottheit gegenüber der neuesten ungläubigen Jesu-Forschung von Dr P. Hilarin Felder O. M. Cap. Zweite Auflage. I. Band: Das Bewußtsein Jesu. gr. 8° (VIII u. 552). Brosch. M. 45.—; II. Band: Die Beweise Jesu. gr. 8° (VIII u. 582). Brosch. M. 48.—. Paderborn 1921, Ferd. Schöningh.